

## Die Entwicklung der Flächennutzung in München seit 1950

Über die Entwicklung der Flächennutzung unseres Stadtgebiets wurde in dieser Schriftenreihe schon mehrfach berichtet. Dabei waren die beiden letzten Beiträge speziellen Themen gewidmet: Der Inhalt des Artikels in Heft 6/1977 bezog sich im wesentlichen auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, in Heft 7 des Jahrgangs 1979 wurde über Dichtewerte und die Flächennutzungsarten im Städtevergleich berichtet.

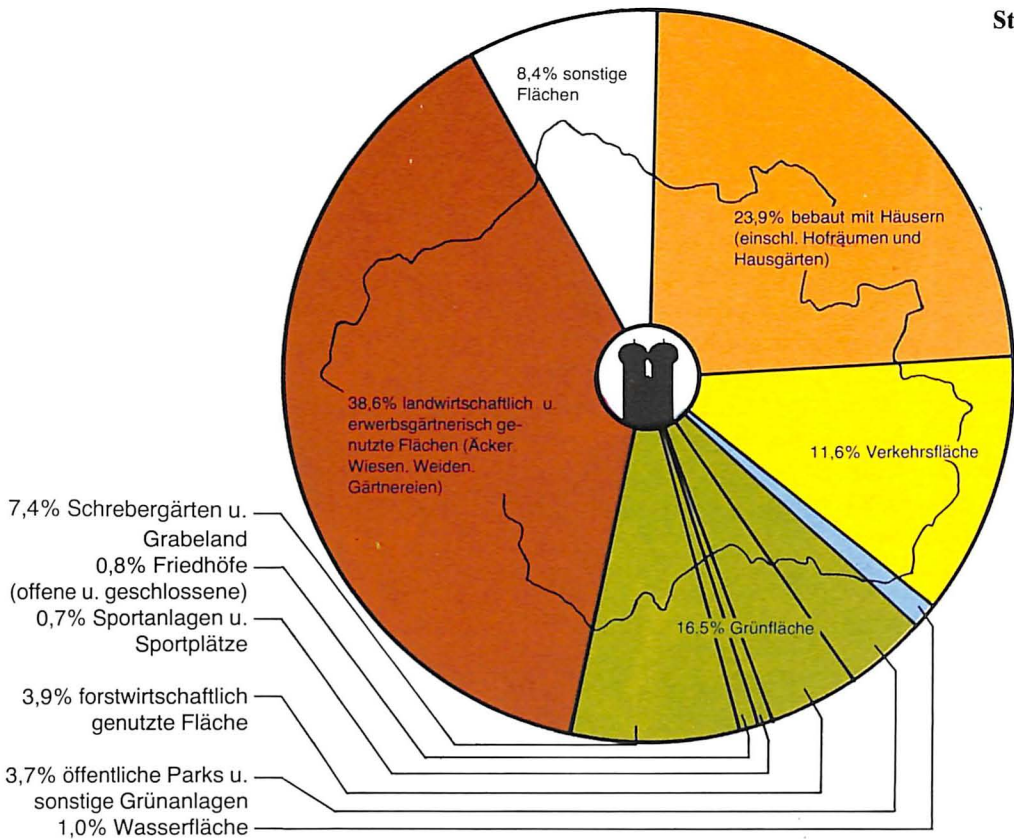
In diesem Beitrag soll die Entwicklung der Flächennutzung in unserer Stadt in den Jahren 1950, 1960, 1970 und 1980 aufgezeigt werden. Im Rahmen dieses Zeitvergleichs wird vor allem deutlich, in welcher Weise in Zehn-Jahres-Schritten die bebaute und damit „versteinernte“ Fläche Münchens zugenommen hat und gleichzeitig die landwirtschaftlich und erwerbsgärtnerisch genutzte schrumpfte. In der Tabelle mit den absoluten und den relativen Zahlen (S. 156) und den 4 Kreisdiagrammen auf den Seiten 154 und 155 wird deutlich, daß sich diese Veränderungen in großen Schritten vor allem von 1950 bis 1970 vollzogen haben.

Zunächst aber zur Stadtgebietsfläche. Sie war 1950 größer als heute. Der Grund dafür lag in der 1952 vollzogenen Ausgemeindung von Gröbenzell. Im wesentlichen kann man aber davon ausgehen, daß – zum Unterschied zu den meisten anderen Großstädten in der Bundesrepublik – die Stadtfläche Münchens in der Nachkriegszeit unverändert geblieben ist. Die länderweise durchgeführte Gebietsreform hat zu erheblichen Flächengewinnen vor allem bei den westdeutschen Großstädten des Ballungsraums Rhein-Ruhr geführt und dort eine Erleichterung insofern gebracht, als bei sinkender Einwohnerzahl die hohen Nutzungsdichtewerte auf ein erträgliches Maß zurückgingen. In München folgten nur noch kleinere Grenzkorrekturen, die aber nicht zu gravierenden Flächenveränderungen führten. Das erleichtert den Zeitreihenvergleich über einen längeren Zeitraum, in dem es gilt, eine nur geringfügig veränderte Stadtfläche von 310 qkm auf die einzelnen Nutzungsarten aufzuteilen. So vermittelt die Gliederung des Stadtgebiets nach der Bodennutzung in ihrer Entwicklung innerhalb der Nachkriegszeit ein außerordentlich interessantes Bild, in dem sich das Wachstum und die Verstädterung deutlich widerspiegeln. Zu Beginn des Jahres 1980 waren 38,5% der 310 qkm großen Stadtfläche mit Häusern, Gebäuden usw. bebaut. 9,8% der Stadtfläche wurden von Straßen, Wegen und Plätzen in Anspruch genommen, 2,6% vom Eisenbahngelände und 1,3% vom Areal des Flughafens. Rechnet man diese Flächen zusammen, dann sind bereits praktisch 52,2% des Stadtgebiets „versteint“. Wie stark diese Entwicklung auf die Akzelerationsprozesse der Nachkriegszeit zurückzuführen ist, läßt sich an der Tatsache erkennen, daß seit 1950 die überbaute Fläche um 60,5% gewachsen ist, die von Straßen- und Verkehrsanlagen eingenommene Fläche um 17,5%. Es ist einleuchtend, daß Böden für solche Zunahmeraten nicht aus Brachland zu gewinnen waren, sondern daß landwirtschaftlich genutzte Flächen, Böden für den Erwerbsgartenbau, aber auch Schrebergärten, Grabeland und forstwirtschaftlich genutzte Flächen geopfert werden mußten. Die Schrebergärten verschwanden fast völlig, ihr Flächenschwund belief sich gegenüber 1950 auf 85,3%! Die landwirtschaftlich und erwerbsgärtnerisch genutzten Flächen wurden um 44,2% kleiner.

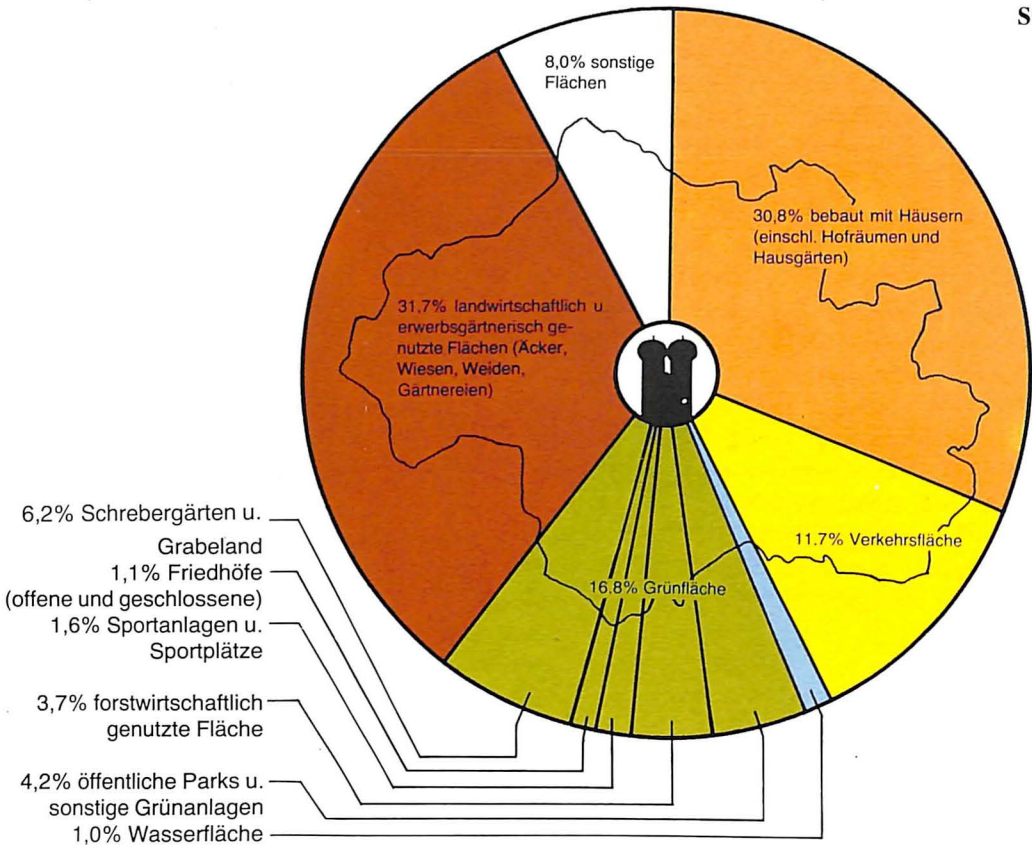
Der enormen Zunahme der bebauten Flächen und der fast ebenso gravierenden Abnahme der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen, stand eine deutliche Vermehrung des Flä-

# Das Münchener Stadtgebiet nach Nutzungsarten

Stand: 1950

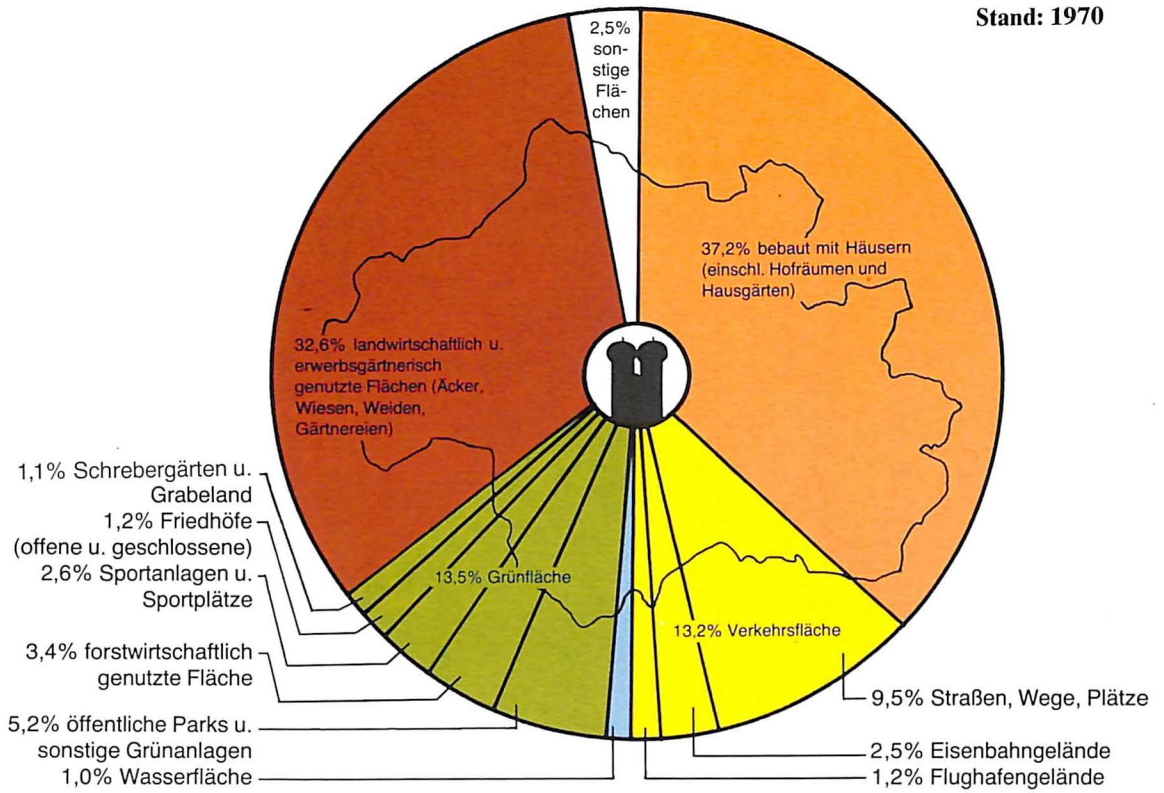


Stand: 1960

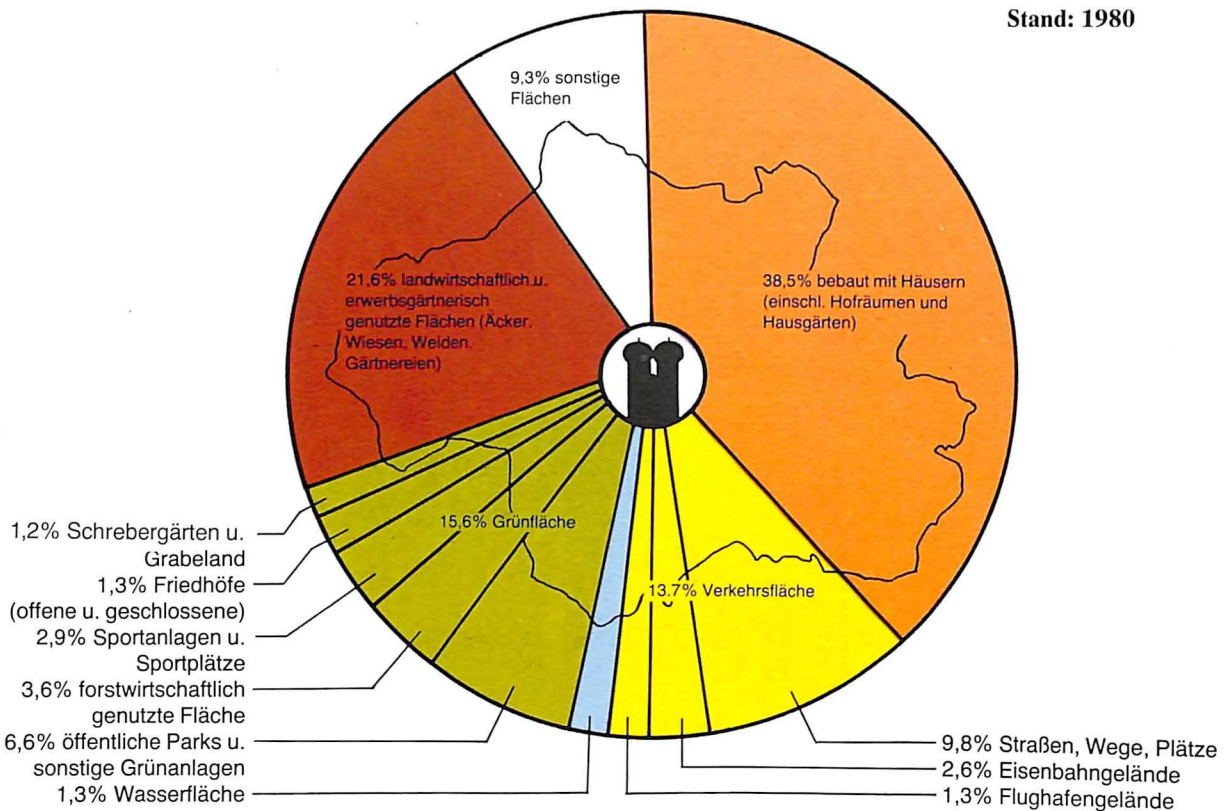


# Das Münchener Stadtgebiet nach Nutzungsarten

Stand: 1970



Stand: 1980



## Gliederung des Stadtgebietes nach der Bodenbenutzung

Nutzungsart	Fläche in ha								1. 1. 1980 gegen- über 31. 12. 1950 Zu-/Abnahme %
	31. 12. 1950		1. 1. 1960		1. 1. 1970		1. 1. 1980		
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Bebaut mit Häusern (einschl. Hofräumen und Hausgärten)	7438	23,9	9535	30,8	11542	37,2	11940	38,5	60,5
Straßen, Wege, Plätze . . . . .	} 3624	} 11,6	} 3642	} 11,7	2953	9,5	3039	9,8	} 17,5
Eisenbahngelände . . . . .					785	2,5	807	2,6	
Flughafengelände . . . . .					388	1,2	414	1,3	
Öffentliche Parks und sonstige Grünanlagen . . . . .	1165	3,7	1311	4,2	1604	5,2	2062	6,6	77,0
Sportanlagen und Sportplätze . . . . .	222	0,7	482	1,6	799	2,6	914	2,9	311,7
Friedhöfe (offene und geschlossene) . . . . .	251	0,8	328	1,1	365	1,2	404	1,3	61,0
Schrebergärten, Grabeland . . . . .	2318	7,4	1907	6,2	348	1,1	340	1,2	- 85,3
Landwirtschaftlich und erwerbsgärtnerisch genutzte Flächen (Äcker, Wiesen, Weiden, Gärtnereien) . . . . .	12015	38,6	9831	31,7	10116	32,6	6704	21,6	- 44,2
Forstwirtschaftlich genutzte Flächen . . . . .	1200	3,9	1150	3,7	1047	3,4	1130	3,6	- 5,8
Wasserflächen . . . . .	304	1,0	302	1,0	319	1,0	410	1,3	34,9
Sonstige Flächen . . . . .	2618	8,4	2495	8,0	789	2,5	2875	9,3	9,8
Stadtgebiet zusammen . . . . .	31155	100,0	30983	100,0	31055	100,0	31039	100,0	- 0,4

chenanteils der öffentlichen Parks und sonstigen Grünanlagen gegenüber. 1950 waren nur 3,7% der Stadtfläche diesen Nutzungsarten gewidmet, 1980 sind es 6,6%, was einer Steigerungsrate von 77,0% entspricht. Da heute zu öffentlichen Grünanlagen auch Wasserflächen gehören ist deren Anteil ebenfalls gestiegen, und zwar von 1,0% im Jahr 1950 auf heute 1,3%. Sehr stark zugenommen haben – nicht zuletzt durch die Anlagen für die Olympischen Spiele 1972 – die von Sportanlagen und -plätzen in Anspruch genommenen Flächenanteile. Sie waren 1950 mit 0,7% oder 222 ha noch sehr klein, um bis heute auf 914 ha oder 2,9% Flächenanteil anzusteigen, was der stärksten Veränderungsrate in der Tabelle entspricht und hierfür mit 311,7% ausgewiesen wurde.

Nimmt man die mit Grünflächen zu bezeichnenden Nutzungsarten zusammen, dann ergeben jedoch die Verschiebungen infolge Abnahme der Schrebergärten und der forstwirtschaftlich genutzten Flächen, bei den Grünflächen insgesamt zwischen 1950 und heute nur eine geringfügige Veränderung, wie die Kreisdiagramme deutlich zeigen.

Festzuhalten bleibt die Tatsache, daß München auf Grund der Nachkriegsentwicklung bei im ganzen gesehen unverändert gebliebener Stadtfläche einen außerordentlich hohen Versteinerungsgrad hinnehmen mußte. Unter den großen Städten im Bundesgebiet hat lediglich Essen ähnliche Verhältnisse aufzuweisen. Nur diese beiden Städte haben unter den Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern im Bundesgebiet eine „versteinerte“ Fläche, die mehr als die Hälfte des gesamten Stadtgebiets ausmacht. Eine weitere Versteinerung sollte im Münchener Stadtgebiet der heutigen Größe nur noch sehr behutsam in Angriff genommen werden, denn den „freien“ Flächen, unabhängig davon ob es sich um größere Grünanlagen oder um landwirtschaftlich bzw. forstwirtschaftlich genutzte Gebiete handelt, kommt stadtklimatisch eine entscheidende Bedeutung zu. An anderer Stelle wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, wie wichtig im Zeichen des Umweltschutzes – hier speziell die Luftreinhaltung bzw. -erneuerung – die „grünen Lungen“ im Stadtgebiet sind.

*Dr. Dh.*